



Onstmettingen mit Kapf im Winter, 1962, Öl auf Rupfen, 57 x 80 cm, WVZ 1962-7

durchaus jedoch Anmutung von Landschaft, Figur oder Stilleben zulassen. Nicht zuletzt auf die zahlreichen Malreisen seit Beginn der künstlerischen Entwicklung und auf die kontinuierlichen Studienaufenthalte – wie etwa in Spanien seit 1973 – mochte es zurückzuführen sein, dass es bei dem informellen Exkurs geblieben war. Schon um 1970 fand so eine Rückkonzentration auf die sichtbare Wirklichkeit statt; die Konturen erscheinen zwar weiter aufgelöst, der atmosphärische Kolorismus bleibt dennoch geografisch konkret bezeichnenden Landschaften verhaftet.

Mit dem 1979 erfolgten Rückzug aus dem Malerbetrieb konnte sich Hans Lang ganz der künstlerischen Arbeit widmen, die seit 1980 durch seine lebensbedrohende Erkrankung jedoch stark eingeschränkt war. Form und Farbe gerieten in den Malprozessen dabei durchscheinender, die heimische Alblandschaft, lichte Blumenstücke und die reduzierten Selbstbilder ganz zerbrechlich. Der „Landschafter“ der Schwäbischen Alb und malende Dokumentator vielfältiger Reisebilder ist am 20. Mai 1986 in Onstmettingen verstorben. Hans Lang war Mitglied in zahlreichen Künstlervereinigungen und zu Lebzeiten in über 150 Einzelpäsentationen und Ausstellungsbeteiligungen vertreten.

In einer großzügigen Schenkung vermachte Ingeborg Lang, die Witwe des Künstlers, im Jahre 2006 dem Zollernalbkreis über 400 Werke. Dadurch wird der Erhalt des künstlerischen Nachlasses im Kreisarchiv Zollernalbkreis gesichert. Die Schenkung würdigt der Landkreis mit der gegenwärtigen Ausstellung, in der eine Auswahl aus dieser Schenkung gezeigt wird. Bereits 1991 gab der Zollernalbkreis eine umfassende Monographie mit Werkverzeichnis zu Hans Lang heraus.

Clemens Ottnad



Lochenhörnle II (Impression blau/gelb), 1985, Öl auf Hartfaser, 45 x 65 cm, WVZ 1985-2

Titel:
Föhren am Raichberg, 1957, Öl auf Rupfen, 65,5 x 80,5 cm, WVZ 1957-15



HANS LANG (1914 – 1986)
Die Schenkung Ingeborg und Hans Lang
6. März – 4. April 2008

Ausstellungsort
Landratsamt Zollernalbkreis
Hirschbergstraße 29, 72336 Balingen

Organisation der Ausstellung
Kreisarchiv Zollernalbkreis
Tel. 07433 – 92 11 45

Literatur
Barbara Lipps-Kant, Hans Lang – Monographie und Werkverzeichnis, Hrsg. Zollernalbkreis, Balingen 1991, 168 S. mit dem Werkverzeichnis der Gemälde, Zeichnungen, Aquarelle und Druckgrafik 1928 – 1986 (mit über 1200 nachgewiesenen Werken; Preis: 20 €)

Öffnungszeiten
Montag bis Mittwoch 8 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr
Donnerstag 8 – 12 Uhr und 14 – 17.30 Uhr,
Freitag 8 – 12 Uhr
An Wochenenden und Feiertagen geschlossen



HANS LANG (1914 – 1986)

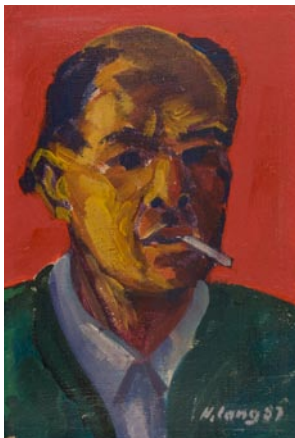
Die Schenkung Ingeborg und Hans Lang

Landratsamt Zollernalbkreis
6. März – 4. April 2008

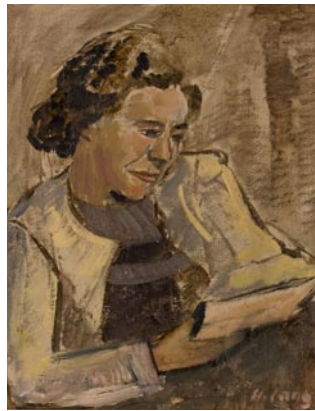


Insel Reichenau (Niederzell), 1934, Öl auf Rupfen/Hartfaser, 42 x 52 cm, WVZ 1934-1

Hans Lang wurde am 24. Juni 1914 in Onstmettingen geboren. Noch während seiner Malerlehre im dortigen elterlichen Betrieb (1927 – 1931) nahm er in den Wintermonaten am Unterricht in der privaten Kunstschule Möhrle in Baiersbronn teil, die er von 1931 bis 1933 regulär besuchte. Die von zahlreichen Einflüssen und Lehrpersönlichkeiten geprägten Studienjahre an der Kunstakademie Stuttgart seit 1934 wurden mehrfach durch den Einsatz bei Arbeits- und Militärdienst sowie durch die Einberufung als Soldat im Jahr 1939 unterbrochen. Bereits das Frühwerk von Hans Lang, dessen Großteil bei der Zerstörung des Stuttgarter Ateliers 1945 verloren ging, war von der Auseinandersetzung mit der Naturlandschaft in der Malerei, Zeichnung und druckgrafischen Arbeiten geprägt. Waren die frühen Bodensee-Darstellungen und Landschaftsimpressionen von der Schwäbischen Alb noch einem naturalistischen Spätimpressionismus verpflichtet, weisen die Städtebilder den Einfluss neusachlicher Tendenzen auf. Urbane Architekturen und industrielle Anlagen – Stahlbrücken, Hafenkranne, Eisenbahnen – wurden als motivwürdig erachtet, städtebauliche und technische Details wirkten unmittelbar auf die Bildkomposition ein.



Selbstbildnis mit Zigarette, 1957, Dispersion auf Rupfen, 44 x 24,5 cm, WVZ 1957-4



Ingeborg (Lang), 1949, Öl auf Rupfen, 50 x 40,5 cm, WVZ 1949-13

Nach der Rückkehr aus der russischen Kriegsgefangenschaft 1948 übernahm Hans Lang das Malergeschäft der Eltern und heiratete im Jahr 1949 die Lehrerin Ingeborg Ruthardt, mit der er in Onstmettingen eine Familie gründete. Zwar konnte der Traum einer freien künstlerischen Existenz zunächst nicht verwirklicht werden, der große wirtschaftliche Erfolg des Betriebes in der Nachkriegszeit wie auch die Anerkennung der in der Freizeit, an Wochenenden und auf Reisen entstandenen Arbeiten durch Künstlerkollegen und Kunstsammler – besonders in der Stuttgarter Region – verhalfen Hans Lang zu allgemeinem Ansehen.

Im Gegensatz zu den noch bis in die Gefangenschaft entstandenen Landschaftsdarstellungen dunkler Tonigkeit, die er aus improvisierten Malmaterialien entwickelt hatte, löst sich seit den 1950er Jahren die Erdigkeit der Farpalette Hans Langs allmählich auf. Die expressiv-spontanen Malgesten drängen naturalistische Auffassungen zugunsten eines erweiterten Abstraktionsgrades und der Abkehr von der Gegenstandsfarbe zurück, ohne das gesehene Motiv gänzlich zu verlassen. Nach 1960 bestimmen summarisch und frei entwickelte Kompositionen von Architekturen in der Landschaft oder die Formation



Wilhelmsplatz Stuttgart, 1959, 65,3 x 80 cm, WVZ 1959-1



Martinskirche Ebingen, 1953, Öl auf Rupfen, 54,5 x 64,5 cm, WVZ 1953-1

pflanzlicher Erscheinungen in der Natur selbst das malerische Werk. Angesichts zahlreicher Winterlandschaften der Schwäbischen Alb oder von sommerlichen Gartenstücken vom Bodensee ist zugleich die sich fortsetzende Vorliebe des Künstlers für in Monochromien gesetzte Farbspektren zu beobachten.

Die zunehmende Experimentierfreudigkeit führte fast zwangsläufig – und sicher auch der Beobachtung der Entwicklungswege der internationalen Kunstgeschichte geschuldet – zu den abstrakten Bildkonzepten Hans Langs Ende 1966. Es entstehen Spachtelarbeiten und Monotypien, die sich zwar vom Gegenstand ganz losgelöst zu haben scheinen, freien Blickes



Maimorgen, 1961, Öl auf Rupfen, 54,5 x 64,5 cm, WVZ 1961-17